

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

№ 144

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Wustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Freitag, den 8. Dezember

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1916.

Bekanntmachungen.

Das Fleisch wird morgen, Samstag, den 9. Dez. an folgenden Stellen und Zeiten verabsolgt:

1. Bei Metzger Fritz Kücker:

Bezirk	4	von	8-9	Uhr	vormittags
"	5 u. 6	"	9-10	"	"
"	7	"	10-11	"	"
"	8 u. 9	"	11-12	"	"
"	10	"	1-2	"	nachmittags
"	11 u. 12	"	2-3	"	"
"	13 u. 14	"	3-4	"	"
"	1	"	5-6	"	"
"	2	"	6-7	"	"
"	3	"	7-8	"	"

2. Bei Metzger Jos. Moos, Wilhelmstr.

Bezirk	18	von	8-9	Uhr	vormittags
"	19	"	9-10	"	"
"	20	"	10-11	"	"
"	21 u. 22	"	11-12	"	"
"	23	"	1-2	"	nachmittags
"	24	"	2-3	"	"
"	25 u. 26	"	3-4	"	"
"	15	"	5-6	"	"
"	16	"	6-7	"	"
"	17	"	7-8	"	"

Die abzugebende Menge kann erst in den Verkaufsstellen angegeben werden.

Der Höchstpreis für Hammelfleisch ist mit 250/o Knochen auf 2.20 M. festgesetzt.

Rüdesheim, den 8. Dezember 1916.

Der Magistrat: Alberti.

Morgen Samstag, den 9. d. Ms., werden an der Bahn wieder Kartoffeln ausgegeben und zwar nur an solche Versorgungsberechtigte, welche ihren Bedarf bis 1. April noch nicht erhalten haben. Die Quittung auf Zimmer 4 des Rathhauses werden ausgegeben:

von 8 ¹ / ₄ — 9 ¹ / ₄ Uhr	Bezirk 1, 2, 3, 4, 5
" 9 ¹ / ₄ — 10 ¹ / ₄ "	" 6, 7, 8, 9, 10
" 10 ¹ / ₄ — 11 ¹ / ₄ "	" 11, 12, 13, 14, 15
" 11 ¹ / ₄ — 12 ¹ / ₄ "	" 16, 17, 18, 19, 20, 26
" 2 ¹ / ₄ — 4 ¹ / ₄ "	" 21, 22, 23, 24, 25

Rüdesheim, den 8. Dezember 1916.

Der Magistrat.

Der Krieg.

wb Berlin, 6. Dez. (Amtl.) Bukarest ist genommen. Se. Maj. der Kaiser hat Allerhöchst aus diesem Anlaß in Preußen und Elsaß-Lothringen am 6. Dezember Salutschießen, Flaggen und Kirchengeläut angeordnet.

wb Berlin, 6. Dez. (Amtl.) Se. Maj. der Kaiser hat an Ihre Majestät der Kaiserin folgendes Telegramm gerichtet:

An Ihre Majestät, die Kaiserin und Königin, Berlin.

Bukarest ist genommen! Welch herrlicher, durch Gottes Gnaden erreichter Erfolg auf der Bahn zu einem vollen Siege! In raschen Schlägen haben unsere unvergleichlichen Truppen Seite an Seite mit unseren tapferen Verbündeten den Feind geschlagen, wo er sich stellte; bewährte Führung wies Ihnen den Weg. Gott helfe weiter!

Wilhelm.

wb Berlin, 7. Dez. (Amtl.) Seine Majestät der Kaiser hat anlässlich der Einnahme von Bukarest an den Generalfeldmarschall v. Mackensen folgendes Telegramm gerichtet:

Die an Eurer Erzelenz heutigem Geburtstage erfolgte und für alle Zeiten denkwürdige Einnahme von Bukarest, der Hauptstadt des zuletzt in Waffen gegen uns erschienenen heimtückischen Feindes, gibt mir Anlaß, Ihnen, mein lieber Feldmarschall und den unter Ihrer bewährten Führung so ruhmreichen Truppen der Donau- und 9. Armee, welche unter den größten Anstrengungen Außerordentliches geleistet haben, meinen kaiserlichen Dank und meine vollste Anerkennung auszusprechen. Ganz Deutschland blickt voll Stolz auf seine und seiner Verbündeten tapferen Söhne, deren Taten mit Gottes Hilfe einen Markstein auf dem Wege zum endgültigen Siege sein werden.

Wilhelm I. R.

Am Vorabend des Geburtstages v. Mackensen hat der siegreiche Heerführer die große Kunde erflattet: „Bukarest ist genommen!“ Die sechste Hauptstadt unserer Feinde ist damit nach Brüssel, Warschau, Belgrad, Cetinje und Durazzo in unsere Hände gefallen. Genau hundert Tage nach der Kriegserklärung des hinterlistigsten und verräterischsten Feindes erfolgte die Eroberung seiner Hauptstadt. Die Vergeltung ist dem Verrate auf dem Fuße gefolgt.

Die Zertrümmerung des rumänischen Widerstandes vollzieht sich mit schrecklicher Schnelligkeit. Bukarest, die noch vor wenigen Monaten in Gold, Fröhlichkeit, Leichtsinne und unüberbietbarer Lasterhaftigkeit schwelgende üppige Hauptstadt des Landes, ist von unseren siegreich in die Walachai gedragenen herrlichen Truppen im Sturmschritt genommen worden, und das Drama, in dem das schuldbeladene rumänische Königreich eine so schwachvolle, klägliche, jeder tragischen Größe bare Rolle spielt, hat einen neuen Abschnitt erreicht.

Als Rumänien am 27. August spät abends seine tückische Kriegserklärung in Wien überreicht und der ehrovergeffene König Ferdinand in echt walachischer, finst erlernter Schamlosigkeit Wort und Treue gebrochen hatte, nannte man diesen unsinnigen Schritt der Bukarester Regierung — den Todesprung Rumäniens.

Unfassbar Großes vollzieht sich hier. Wir fühlen wieder den Atem einer Geschichte wehen, in deren tiefen Zügen trotz aller scheinbaren Wandlungen und Härten ein geheimnisvoller Grundstrom ausgleichender Gerechtigkeit machtvoll dahinfließt und in entscheidungsvollen Stunden der Weltgeschichte gebietend an die Oberfläche dringt. Dann erleben wir die großen Gerichtstage der Geschichte, zu denen dieser 6. Dezember gehört, an dem das einst so übermütige Bukarest in die Hände unserer selbgrauen Helden fiel.

Es hat sich im Laufe dieses ungeheuren Krieges schon mehrfach so getroffen, daß leitende Minister unserer Feinde gerade an besonders kritischen Tagen tönende Parlamentsreden hielten, in denen sie viel vom kommenden Siege sprachen,

Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Bafedow. 46] (Nachdruck verboten.)

Bippo, der junge lustige Fischer sah ganz ernst aus.

„Ja, Catinca“, murmelte er seinem Schatz zu, „mach fort. Schäm dich, jetzt an so was zu denken.“

Karl hatte mit den beiden Frauen den Bagen verlassen, der alte Coppo rief ihnen zu: „Wir haben sie toeben aus dem Wasser gezogen, ihr Boot ist umgeschlagen.“

Dabei wies er auf die Leichen Francescos und der Fremden. Karl suchte zusammen und erbleichte. Er stand tief erschüttert und presste fest die Hand seiner Mutter. Sie verstand ihn, niemand sollte erfahren, wer die Tote sei.

„Welche Fügung“, murmelte sie, „wie seltsam sind doch die Wege des Schicksals.“

Karl war zu der Toten getreten, er strich ihr das feuchte Haar aus der Stirn, er blickte sie lange stumm an — dann beugte er sich nieder und küßte sie auf die Stirn. Mit diesem Kuß entführte er sie.

„Ruhe in Frieden.“

„Sie hat ausgelitten, möge ihr Frieden werden!“ flüsternte auch Frau Engelhardt, und dann, zu Karl gewandt, „das Vergangene ist tot, für uns alle, wir müssen nun vertrauensvoll auf das Kommende blicken, auf Dein Glück!“

„Möge ihm auch Frieden werden“, murmelte die Budlige, zu Francescos Leiche gewandt, „er hat

Angiolina verderben wollen, die Madonna hat es aber anders gewollt und ihn bestraft.“

Sie machte das Kreuzzeichen über die Toten. Karl aber winkte den alten Coppo heran.

„Sorgt für die Leichen. Die Bestattung übernehme ich.“

Dann bestiegen sie wieder den Bagen und rollten davon, während sich der düstere Zug mit den beiden Toten, umgeben von schwagenden Weibern, nach der andern Richtung hin fortbewegte. Vor Bippes Hütte sprang Karl aus dem Bagen, riß die Thür auf und stürmte hinein.

„Wo ist Angiolina?“

„Weiß nicht, Herr“, meinte der alte Beppo verwundert.

Nun waren auch Frau Engelhardt und Bianca zu noch ärzherem Erstaunen Bippes eingetreten.

„Sie wird noch dort sein vor Francescos Hütte“, meinte Bianca.

„Ja, ja“, und Karl stürmte davon.

Frau Engelhardt ergriß freundlich Bippes Arm. „Kommen Sie, kommen Sie, unterweas erkläre ich Ihnen alles.“ Sie zog den Kovfschüttelnden mit sich fort — Bianca schlich sich zur Seite, und doch zu Francescos Hütte hin — sie wollte doch das Glück der beiden wenigstens von Ferne sehen. Frau Engelhardt erzählte dem alten Beppo alles — er nickte vor sich hin.

„Ihr habt mein Enkelkind ins Unglück führen wollen, aber Gott hat es anders gewollt. Seht, Dame — ich habe doch recht gehabt, die Kinder jähnen die Sünde der Eltern!“

„Und der Tod — er sühnt alles.“

Frau Engelhardt nickte schwer mit dem Kopfe — schonend brachte sie dem Alten den Tod seiner Tochter bei. Bippo zitterte, ein paar Tränen liefen über seine gefurchten Wangen — er riß die Müge vom Kopf und verbarnte einen Augenblick in stummem Gebet.

„Mag sie gewesen sein, wie sie will — es war doch mein Kind“, erklärte er sein Thun halb entschuldigend.

„Finden Sie Trost im Glück Ihrer Enkelin.“

Die Augen des alten Mannes leuchteten auf.

„Das war ein autes Wort, Dame — er drückte ihr fest die Hand — „wir wollen beide nur das Glück unserer Kinder im Auge haben.“

Und sie eilten mit freudebeflügeltem Fuß dem voranstürmenden Karl nach. —

Angiolina sah vor Francescos Hütte und harrete seiner Rückkehr. Besser war es, schnell enden. Wozu die Qual noch länger hinauszuziehen? Es war zu seinem Glück — was klagte und weinte sie da? Und wenn es für sie nur Stend auf Erden gab — ein Glück hatte sie doch: den Gedanken, zu wissen, daß er glücklich war.

Und doch war ihr so schwer, so schwer, daß sie unaufhaltsam weinen mußte. Sie hatte das Gesicht in den Händen geborgen — ellende Schritte stießen sie aufsehen. „O — Francesco kehrte zurück — nun war es vorbei für immer — vorbei!“

(Schluß folgt.)

während auf dem Schlachtfelde zu derselben Stunde unsere Heere entscheidende Siege erfochten. So hat auch der italienische Ministerpräsident in der Kammer zu Rom am Dienstag das verbündete edle Rumänien „glühend“ begrüßt. Zu derselben Zeit verbluteten die gepriesenen Verbündeten vor ihrer Hauptstadt und am nächsten Tage hatten sie dieselbe verloren. Redet nur weiter in erhabener Rhetorik, ihr Edlen, ergeht euch in Floskeln, Lagen, Drohungen und Prahlereien, bieweil wir handeln und schlagen! Nachsloses Reiten, ratlose Geschäftigkeit auf eurer Seite, zielloses Tun, ruhige, eiserne Beharrlichkeit auf der unseren, — so darf es bleiben. An diesem Fels überlegter Taten werden die wortreichen Anschläge unserer Feinde zerschellen. Einer nach dem anderen.

Wir aber, die wir hier im Lande die friedliche Wacht halten sollen in den Entscheidungsstunden dieser ungeheuren Zeit, wir können nur mit stummen Danke für das Heldentum der kämpfenden Söhne unserer Völker geloben, daß wir ihrer würdig uns erweisen wollen im Dienste der Heimat, überall, wo sie unser bedarf. Hinter der unüberwindlichen lebendigen Schutzmauer dort an der Front dürfen wir heute schon bauen und rüsten für das neue größere und sichere Haus das wir errichten und gestalten müssen, um den Heimkehrenden und dem kommenden Geschlechte eine Stätte zu schaffen, wo wieder Raum ist für den Frieden und die Freude, die aus der Welt gewichen sind und ohne die alles Leben arm und unfruchtbar ist. Der siegreiche Kampf in Rumänien, der Fall der Hauptstadt unseres vermessenen jüngsten Feindes, der nun schon die Hälfte seines Landes eingebüßt hat, ist ein mächtiger Schritt weiter auf dem Wege zu einem ehrenvollen, sieghaften Frieden. Möge er uns in absehbarer Zeit beschieden sein.

Begeisterter Empfang der einziehenden Sieger.

wb Berlin, 7. Dez. (Amtlich.) Ueber die Einnahme von Bukarest wird gemeldet:

Am 5. Dezember, 10 Uhr 30 Min. vormittags, wurde Hauptmann im Generalstab Lange als Parlamentär mit einem Schreiben des Generalfeldmarschalls von Mackensen, das die Uebergabe der Festung forderte, an den Kommandanten von Bukarest entsandt. Ein weiteres Schreiben gab dem Kommandanten bekannt, daß das Feuer auf die Festung eröffnet werden würde, wenn der Parlamentär nicht binnen 24 Stunden zurückgekehrt sei.

Hauptmann Lange, der an der rumänischen Vorpostenlinie von einem General empfangen und mit verbundenen Augen in einem Kraftwagen nach Bukarest geführt wurde, ist am 6. Dezember früh vor Ablauf der gestellten Frist zurückgekehrt.

Die Annahme des Briefes des Generalfeldmarschalls v. Mackensen ist von dem Oberbefehlshaber der rumänischen Donau-Armee verweigert worden, unter der Begründung, „daß Bukarest keine Festung, sondern eine offene Stadt wäre; es beständen weder armierte Forts, noch zu ihrer Verteidigung bestimmte Truppen; es gäbe weder einen Gouverneur noch einen Kommandanten.“

Hauptmann Lange hat auf den Charakter von Bukarest als Festung hingewiesen und darauf, daß ein solches Ausweichen die deutschen Operationen nicht behindern werde.

Am Morgen des 6. Dezember setzten Teile des Kavalleriekorps Schmettow sich in Besitz eines Forts auf der Nordfront. Teile des 54. Armeekorps drängten nach und nahmen die Fortlinie von Chiajua (Westfront) bis Dballa (Nordfront). — Der Gegner leistete mit Infanterie Widerstand, der schnell gebrochen wurde.

Von der Südfront her drangen Teile der Donau-Armee durch den Fortsgürtel in die Stadt, sie fanden keine Gegenwehr.

Die in Bukarest eindringenden Truppen wurden begeistert empfangen und mit Blumen geschmückt.

Generalfeldmarschall v. Mackensen begab sich im Kraftwagen vor das königliche Schloß, wo er mit Blumensträußen begrüßt wurde.

Ueber die Festung Bukarest sei folgendes erwähnt: Der Ausbau erfolgte in den Jahren 1893 bis 1895 nach den Plänen des belgischen Generals Brialmont. Die Festung hat 18 Forts und 18 Panzerbatterien mit einem 72 Km. weiten Gürtel, dessen Umfang etwa 71 Km. beträgt. Die Forts sind mit trockenen Gräben umgeben und mit zwei 21 Ztm.-Haubitzen, drei bis vier 15 Ztm.-Kanonen in Panzertürmen sowie mit 5,7 Ztm.-Kanonen zur Bestreichung der Gräben versehen. Die Werke zeigen die Gestalt eines flachen Dreiecks. Als Artilleriematerial zeigen sie zwei 21 Ztm.-Haubitzen und eine 15 Ztm.-Kanone,

zum Teil auch 5,7 Ztm.-Schnellfeuerkanonen in versenkbaren Türmen. Für die Festung, welche zu den allergrößten Europas gehörte, waren außerdem vorgesehen eine Menge anderer Geschütze, die nach Bedarf aufgestellt werden können und die vielleicht zum Teil bei der Mobilmachung zur Bildung der schweren Artillerie des Feldheeres herausgezogen worden sind. Für den Ausbau der Festung sollen, wie von feindlicher Seite gemeldet wurde, 60 000 Zivilarbeiter herangezogen worden sein.

Ueber 100 000 rumänische Gefangene!

	Offiz.	Mannsch.	Geschütze	Masch.	Gew.
Dobrudscha	412	36 100	119	74	
Siebenbürgen	362	34 300	134	112	
Walachai	?	37 500	195	?	
		107 900	448		

Die Tabelle ordnet die in den deutschen Tagesberichten während des Krieges gegen Rumänien gemeldete Beute nach den drei Hauptfeldzügen: Eroberung der Dobrudscha, Befreiung Siebenbürgens und der Einmarsch in die Walachai. Bei dieser dritten entscheidenden Operation wächst die Beute mit jedem Tag, insbesondere die Ziffer des Kriegsmaterials und der Vorräte. Abschließende Zahlen liegen darum noch nicht vor. Mehr als der fünfte Teil der rumänischen Armee befindet sich heute schon in deutscher Gefangenschaft. Die blutigen Verluste des rumänischen Heeres sind außerordentlich hoch. Das erbeutete Material ist „unübersehbar“, wie die amtliche Meldung ausdrücklich festgestellt hat.

wb Bern, 6. Dez. Die Pariser „Agence Fournier“ verbreitet die Meldung, Jassy sei das Zentrum der rumänischen Regierungstätigkeit geworden. Mehrere Minister und die Präsidenten des Senats und der Abgeordnetenversammlung seien dort eingetroffen. Das Parlament werde demnächst in Jassy seine erste Kriegssitzung abhalten.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 7. Dez. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz.

Auf dem Westufer der Maas brachen nach Feuertorbereitung Abteilungen des westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 15 an der aus den Sommerkämpfen bekannten Höhe 304 südöstlich von Malancourt in die französischen Gräben ein und nahmen die Kuppe der Höhe in Besitz. 5 Offiziere, 190 Mann wurden gefangen zurückgeführt. Von einem Vorstoß in die feindlichen Linien am „Toten Mann“ brachten Stoßtruppen 11 Gefangene ein.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Westlich von Luc drangen an der Luga deutsche und österreich-ungarische Abteilungen in eine russische Feldwachstellung. Die Besatzung von 40 Mann wurde gefangen. Nachts wurde die Stellung gegen 5 Angriffe gehalten. Auch westlich von Jalozce und Tarnopol konnten unsere Patrouillen 90 bzw. 20 Gefangene aus genommenen Teilen der russischen Linien bei Rückkehr abgeben.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

In den Waldkarpathen und Grenzbergen der Moldau zeitweilig anschwellendes Artilleriefeuer und Vorfeldgeplänkel, aus denen sich nördlich von Dorna Watra und im Trotusultal russische Angriffe entwickelten, die abgewiesen worden sind.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Wichtige Erfolge krönten gestern die Mühen und Kämpfe, in denen unter Generalfeldmarschall v. Mackensen die Truppen der zielbewußt geführten 9. und Donau-Armee den rumänischen Gegner und die herangeholten russischen Verstärkungen in schnellen Schlägen zu Boden geworfen haben. Führer und Truppen erhielten den Siegerlohn.

Bukarest, die Hauptstadt des zur Zeit letzten Opfers der Entente, Ploesti, Campina und Sinaita in unserem Besitz, der geschlagene Feind auf der ganzen Ostfront ostwärts im Rückzuge!

Kampfesmut und jäher Siegeswille ließ die vorwärtstürmende Truppe die immer von neuem geforderten Anstrengungen überwinden. Neben den deutschen Kräften haben die tapferen österreich-ungarischen, bulgarischen und osmanischen Truppen Glänzendes geleistet.

9. Armee meldet von gestern 106 Offiziere, 9100 Mann gefangen.

Die Operationen und Kämpfe gehen weiter.

Razedonische Front:

Bei Trnava östlich der Cerna warfen das bewährte Masurische Infanterieregiment Nr. 146 und bulgarische Kompagnien die Serben aus der Stellung, in der sich diese vorgestern eingekist hatten. 6 Offiziere und 50 Mann wurden gefangen genommen.

In der Strumaniebung stuteten im bulgarischen Abwehrfeuer englische Abteilungen zurück, die sich den Stellungen südwestlich und südöstlich von Serry zu nähern versuchten.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 6. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 6. Dez. 1916:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Donau-Armee hat westlich der Argesul-Mündung russische Angriffe abgeschlagen und südwestlich von Bukarest die Ortschaften am rechten Flussufer gesäubert. Die siegreich vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte des Generals von Falkenhayn nähern sich der von Bukarest über Ploesti nach Cambina führenden Bahn. Österreichisch-ungarische Truppen haben, in nördlicher Richtung vorstößend, den Feind bei Sinaita geworfen und besetzten den Ort. Die Kampfgruppe des Obersten von Szivo erreichte, die in der westlichen Walachai abgetrennten rumänischen Truppen vor sich her treibend, den unteren Alt. Hier kam es zu neuen Gefechten, bei denen wir 26 Offiziere, 1600 Mann, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre einbrachten.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Im Bazla-Tal und nordwestlich von Soes Mez wurden den Rumänen wichtige Stützpunkte entzogen, wobei sie 150 Mann, 2 Maschinengewehre und verschiedenes Kriegsggerät einbüßten. Nordwestlich von Sulta drückte uns ein starker russischer Angriff auf die einen Kilometer westlich angelegte zweite Linie zurück. Im Ludowa-Gebiet und nordwestlich des Tataren-Passes scheiterten alle russischen Angriffe.

Am 3. ds. Mts. bewarf ein l. und l. Flugzeuggeschwader das Barackenlager Ciungi mit Bomben und erzielte, ohne selbst Schaden zu leiden, mehrere Treffer.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer und südöstl. Kriegsschauplatz: Nichts von Belang.

Ereignisse zur See:

In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monfalcone mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Seeflugzeuge unverfehrt eingedrückt.

Flottenkommando.

wb Wien, 7. Dez. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 7. Dez. 1916:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Die in der walachischen Ebene vordringenden verbündeten Streitkräfte haben gestern Bukarest und Ploesti in Besitz genommen. Österreichisch-ungarische Truppen nahmen Campina und verfolgen von Sinaita südwärts. Die verbündeten Streitkräfte des Generals v. Falkenhayn brachten gestern 106 rumänische Offiziere und 9100 Mann ein. In den Karpathen ließ der russische Druck beträchtlich nach. Nur nördlich des Trotus-Tales und bei Dorna Watra kam es zu schwächeren russischen Vorstößen, die glatt abgewiesen wurden. Bei der Armee des Generalobersten von Terztyanski drangen Wiener Landwehr und deutsche Abteilungen, die rumänischen Feldwachlinien durchbrechend, bis in die feindliche Hauptstellung vor und kehrten nach Abwehr von 5 russischen Vorstößen mit 40 Gefangenen und einer Beute von 3 Maschinengewehren und 1 Minenwerfer zurück.

Durch die Erfolge in Rumänien ist der 6. Dezember sinnfällig zu einem Tage der Vergeltung für schwächlichen Verrat geworden. Ein großer Siegeszug hat die Verbündeten in das Herz Rumäniens geführt. Die vierte feindliche

Hauptstadt ist seit Ausbruch des Krieges bezwungen!

Mit Stolz darf Oesterreich-Ungarn auf jene Truppen blicken, die — mit den deutschen, bulgarischen und osmanischen Streitkräften wetterfernd — an den ruhmreichen Taten gegen unseren jüngsten Feind Anteil haben; auf die rasch zusammengerafften Abteilungen, die zu Beginn des rumänischen Krieges in Siebenbürgen den ersten Stoß auffingen, auf unsere Gebirgsbrigade, die in den transylvanischen Alpen den schwersten Aufgaben gerecht wurde, auf die Truppen, die an der Defensive in der Walachei teilnahmen, aber auch auf die tapferen Verteidiger Ost-Siebenbürgens und der Walckarpathen, an deren Widerstand aller russischer Ansturm zerschellte, auf unsere bewährten Pioniere an der unteren Donau, die eine der größten kriegstechnischen Leistungen der Geschichte vollbracht, auf unsere Artillerie und auf die Donauflottille, die sich auch jüngst — bei der Abwehr russischer Angriffe südlich Bukarest — wieder hervorgetan hat. Ihnen allen gebührt unser Dank.

Italienischer und südöstl. Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Ereignisse zur See:

Eines unserer Seeflugzeuggeschwader belegte am 6. ds. Mts. die Flugstation Beligno und die Eobba-Batterien trotz unsichtigen Wetters sehr erfolgreich mit Bomben. Drei Hangars wurden voll getroffen. Alle Flugzeuge sind trotz heftiger Abwehr unbeschädigt eingerückt.

Flottenkommando.

Der Seekrieg.

Bern, 6. Dez. Aus Bissabon wird gemeldet: Das Tauchboot, das Funchal angriff, hat etwa 50 Granaten abgeschossen. Die Bevölkerung floh entsetzt und kehrte erst zurück, als das Tauchboot verschwunden war. Das Feuer des Tauchbootes tötete 6 portugiesische Matrosen.

Basel, 6. Dez. (3f.) Der „Temp“ erblickt in dem Angriff deutscher Tauchboote auf Funchal den Beginn einer neuen Ära des Tauchbootkrieges. Zum erstenmal haben Tauchboote gegen die Küste mit schweren Geschützen operiert. Daraus erwachse für die Entente die dringende Notwendigkeit, ebenfalls Vorkehrungen zu treffen zur Abwehr dieser neuen Waffe des Seekrieges.

Die „Bremen“.

Köln, 6. Dez. Der Präsident der Deutschen Dcean-Reederei in Bremen, Dr. A. Lohmann, macht der „Köln. Ztg.“ folgende Mitteilung:

Die zahllosen Anfragen, welche die Zeitungen und wir hinsichtlich der „Bremen“ erhalten, beweisen die warme Teilnahme weiter deutscher Kreise an dem Ergehen unserer Handels-U-Boote. Ein starkes, wenn auch ganz anders geartetes Interesse daran bezeugt ebenfalls der Feind, indem er infolge Ausbleibens jeder Nachricht von unserer Seite über die „Bremen“ alle möglichen Enten der wildesten Art losläßt. Einmal soll die „Bremen“ in Amerika torpediert worden sein, ein andermal soll sie aufgebracht sein und in Dover liegen. Alle diese Mitteilungen sind glatt erfunden und sollen nur dazu dienen, von uns eine Antwort herauszufordern. Dieser Versuch wird jedoch, wie bisher, vergeblich bleiben. Wir liegt daran, unseren deutschen Mitbürgern mitzuteilen, daß die deutsche Dceanreederei angesichts unserer Feinde lediglich eine Meldung veröffentlicht: Die jeweilige Ankunft der Boote hüben und drüben. Alle sonstigen Nachrichten, wie sie in den Zeitungen erscheinen, stammen nicht von uns. Ich zweifle nicht daran, daß jeder gute Deutsche die Gründe für unser Verhalten versteht und sich demgemäß auch nicht wundern wird, wenn wir selbst den wildesten Gerüchten nicht entgegenreten.

Der U-Boot-Schrecken wächst.

wb Amsterdam, 6. Dez. Wie aus London gemeldet wird, hat dort am 2. Dezember eine Versammlung in der City von London eine Resolution angenommen, daß die Admiralität sofort Maßregeln ergreifen müsse, um der Bedrohung des britischen Ueberseehandels durch U-Boote und Minen entgegenzutreten, daß ferner die britischen Handelsschiffe wirksam gegen seeräuberische Angriffe bewaffnet und eine Effektiv-Blockade hergestellt werden müsse.

Lord Beeresford führte unter scharfen Angriffen auf die Regierung aus: Gegenwärtig verlieren wir

wöchentlich an 70000 Tonnen Schiffsraum, und deshalb steigen die Preise der Lebensmittel.

Die Regierung komme immer zu spät. Seit dem Beginn des Krieges seien 1470 Schiffe versenkt worden und seit dem 3. November 159 (mit Worten: einhundertneunundfünfzig). Reicht das nicht aus, um von der Regierung eine Erklärung zu verlangen, wie man in eine solche Lage gekommen sei, obgleich man die See beherrsche? Die Bedrohung durch die U-Boote sei schlimm und könne noch schlimmer werden. Das hauptsächlichste Ziel der britischen Operationen sei Zerberückung. Man sollte tausend Flugzeuge dorthin dirigieren. Jrgend etwas sei in Dover nicht in Ordnung. Ernsthafte Dinge würden dort enthüllt, die er nicht nennen dürfe. Aber die, die orientiert wären, hätten der Admiralität geschrieben und eine Untersuchung verlangt. — Gibson Bowles sagte, die Verluste der englischen Handelsmarine bedeuteten, daß die englische Seeherrschaft bedroht sei. England könnte ebenso von Deutschland blockiert werden, wie Deutschland von England. Die Lage sei sehr ernst. Bowles schloß: Wir haben einen Lebensmittelkontrolleur eingesetzt, aber der wirkliche Lebensmittelkontrolleur ist jetzt das deutsche U-Boot.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel 6. Dez. Amtlicher Heeresbericht vom 5. Dezember. An der persischen und Kaukasusfront kein wichtiges Ereignis. Ein englischer Doppeldecker wurde durch unser Feuer an der syrischen Küste bei Semle abgeschossen. Führer und Beobachter wurden gefangen genommen. Wir verhinderten Landungsversuche des Feindes bei Akaba, sowie den von ihm unternommenen Versuch, an der Küste des Golfes von Akaba die französische Fahne zu hissen. Die Fahne wurde von uns erbeutet. Unser Vormarsch in der Richtung von Yenba auf Hedschas schreitet fort.

Die Zahl der Gefangenen und die von unseren Truppen, die an der großen Schlacht am Argesul nördlich der Donau teilnahmen, gemachte Beute beläuft sich auf 60 Offiziere, 3600 Mann und 3 vollkommen ausgerüstete Feldbatterien. 11 in unserem gestrigen Bericht gemeldete Kanonen sind in dieser Zahl nicht einbegriffen.

Stockholm, 6. Dez. Der englisch-russische Feldzugsplan gegen die Türkei, der bereits mit der Kapitulation General Tewnsends in Kut-el-Amara kläglich zusammengebrochen ist, ist jetzt endgültig aufgegeben worden. Nach einer Meldung des „Ultra Rossij“ ist zwischen der englischen und der russischen Heeresleitung ein Uebereinkommen getroffen worden, demzufolge die russischen Streitkräfte, die für den gemeinsamen Feldzug im Orient bestimmt waren, zurückgezogen werden, um an der Ostfront Verwendung zu finden. Dagegen soll das englisch-indische Heer in Mesopotamien seine Stellung behaupten.

Politische Rundschau.

wb Berlin, 6. Dez. Der Kaiser hat am 5. Dezember das vom Bundesrat und dem Reichstag angenommene Gesetz über den vaterländischen Hilfsdienst vollzogen. Das Gesetz wurde in der heute erschienenen Nummer des Reichsgesetzblattes veröffentlicht.

wb Berlin, 6. Dez. (Amtlich.) Der Kaiser hat als preussische Auszeichnung das Verdienstkreuz für Kriegshilfe gestiftet, das aus einem achtpielligen Kreuz aus Kriegsmetall besteht und an Männer und Frauen verliehen werden soll, die sich im vaterländischen Hilfsdienst besonders auszeichnen.

wb Wien, 6. Dez. Kaiser Karl empfing gestern früh den General-Artillerie-Inspekteur, Generaloberst Erzherzog Leopold Salvator in Audienz, hierauf den Chef des Generalstabs Freiherrn von Conrad zum Vortrag. Sodann fuhr der Kaiser in den Standort der deutschen Obersten Heeresleitung, wo im Beisein des Feldmarschalls von Conrad eine Besprechung mit Kaiser Wilhelm stattfand, der auch Hindenburg beiwohnte. Auf der Fahrt zum Großen Hauptquartier wurde Kaiser Karl in allen Orten jubelnd begrüßt. Nach der Rückkehr in den Standort des Armeekorps-Oberkommandos wurde der österreichische Ministerpräsident v. Körber in längerer Audienz empfangen.

Bermischte Nachrichten.

* **Müdesheim, 8. Dez.** Am Mittwochabend nach 8 Uhr kam die Nachricht von der Einnahme Bukarests und wurde von uns sofort durch Extra-

blatt bekannt gegeben. Rascher als man erwartet hatte, ist das freudige Ereignis eingetreten und wurde darum mit doppelter Freude aufgenommen. Gestern wurde in den Garnisonstädten Salut geschossen, in allen Ortschaften und Städten flatterten die Fahnen und läuteten die Kirchenglocken. Schlag auf Schlag folgt die Vergeltung für rumänische Hinterlist und Tücke, und jetzt ist die Hauptstadt, der Sitz des ungeheuerlichen Verrats in unseren Händen. Gewaltiges haben unsere Truppen und die mit ihnen kämpfenden Genossen der mit uns verbündeten Mächte in den letzten Wochen geleistet, und zur Befriedigung über die rasche Vollstreckung des Urteils an einem treulosen Gegner tritt das Gefühl der Dankbarkeit an die wackeren Kämpfer. Große Taten haben sie vollbracht, schwere Aufgaben stehen ihnen noch bevor. Wir aber zu Hause haben das feste Vertrauen, daß alles zu glücklichem Ende geführt wird, denn unsere Sache ist in guten Händen, bei den Führern und bei den Soldaten. Dessen müssen wir heute eingedenk sein, wenn wir flagen und feiern, und wir müssen unserer Dankeschuld weiter Ausdruck geben. Das nahende Weihnachtsfest, die dritte Kriegswedhnacht, mahnt alle, die geben können, den Notleidenden zu spenden. Wer gibt, gerne gibt und viel gibt, soviel als er kann, der feiert am schönsten den neuesten großen Sieg in Rumänien.

Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 8. Dez. (Amtl.)
Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Deutschen Kronprinzen.

Auf dem westlichen Maasufer griffen die Franzosen gestern die von uns am 6. Dezember gewonnene Gräben auf der Höhe 304 an, sie sind abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Russische Vorstöße an der Dunafront scheiterten. Südlich von Widzy wurden in eine unsere Feldwachstellung eingedrungene Abteilungen sofort wieder vertrieben.

Front des Generaloberst Erzherzog Joseph.

Nach der großen Entlastungsoperation in den Karpathen, haben die Russen nur noch Teilangriffe unternommen. Sie stürmten gestern mehrmals an der Ludova und im Trotusultal gegen unsere Linien an und wurden zurückgeschlagen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Unser Vorgehen gegen und über die Linie Bukarest—Bloești erfolgte so schnell, daß die im Grenzgebirge am Predeal- und Altischonpaß stehenden Rumänen keine Möglichkeit fanden, rechtzeitig zurückzugehen. Sie stießen auf ihrem Rückwege bereits auf deutsche und österreichisch-ungarische Truppen und sind von Norden bedrängt, größtenteils gefangen.

Zwischen Gebirge und Donau ist die Verfolgung im Fluß.

Die 9. Armee machte gestern allein etwa 10000 Gefangene.

Im Alt erfüllte sich das unvermeidliche Schicksal der in Westrumänien abgeschnittenen Kräfte. Oberst v. Szivo erzwang am 6. Dez. mit den ihm unterstellten österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen ihre Uebergabe. 10 Bataillone, 1 Eskadron und 6 Batterien in Stärke von 8000 Mann mit 26 Geschützen streckten die Waffen.

Mazedonische Front:

Nächtliche Angriffe der Serben bei Trnava sind von deutschen und bulgarischen Truppen zurückgewiesen worden.

Ebenso scheiterten erneute Vorstöße der Engländer in der Str. maebene.

Trotz meist ungünstigem Wetter sind auch im November große Erfolge von der Fliegertruppe erzielt worden. Dem eigenen Verlust von 31 Flugzeugen im Westen und Osten in Rumänien und auf dem Balkan stehen folgende Zahlen gegenüber:

Die Gegner verloren im Luftkampf 71 Flugzeuge, durch Abschuß von der Erde 16, durch freiwillige Landung 7, im ganzen 94 Flugzeuge; davon sind in unserem Besitz 42, jenseits der Linien erkennbar abgestürzt 52 Flugzeuge.

Die Artillerie- und Infanteriestieger sicherten sich durch hervorragende Erfüllung ihrer wichtigen Aufgaben Anerkennung und Vertrauen der anderen Truppen; die Führung schätzt ihre Leistungen hoch ein.

Der erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

* **Rüdesheim, 8. Dez.** Die Frist zur Ablieferung der durch die Bekanntmachung vom 12. Juli 1916 B. J. 354/6. 16. R. N. A. beschlagnahmten Fahrradbereifungen wird nochmals verlängert und zwar vom 15. Dezember 1916 bis 15. Januar 1917. Nach Ablauf dieser Frist wird zur Enteignung geschritten werden. Die alsdann zu zahlenden Preise werden vermutlich 10 Prozent unter den jetzt festgesetzten Preisen liegen. Die Bereifungen sind nach wie vor an die Sammelstellen Eltville, Seifenheim, Lorch, Rüdesheim und Destrich abzugeben.

* **Rüdesheim, 8. Dez.** (Kriegsweihnachtsbäume). Der Kriegswirtschaftliche Ausschuss beim Rhein-Mainischen Verband für Volksbildung sendet uns die folgende beherzigenswerte Mahnung: Bei der herrschenden Knappheit an Fett, Seife und Lichtern ist in diesem Jahre eine freiwillige Einschränkung im Gebrauch von Weihnachtskerzen dringend geboten. In vielen Dörfern und kleinen Landstädten des Reiches, welche nicht über Gas oder elektrisches Licht verfügen, sind die Bewohner gezwungen, aus Mangel an Beleuchtungsmitteln sich mit Eintritt der Dunkelheit zu Bett zu geben. Viele Handwerker, Gewerbetreibende und Landleute müssen aus diesem Grunde notwendige Arbeiten zurückstellen oder vernachlässigen. Diese Kreise, ebenso auch alle wirklich gebildeten Teile der Bevölkerung, welche die wahre Lage des Vaterlandes begriffen haben, würden es nicht verstehen können, wenn in diesem Jahre die gleiche Verschwendung und derselbe Luxus mit Weihnachtskerzen getrieben würde, wie das in Friedens-

zeiten üblich und sicher auch berechtigt ist. Am schönsten wäre es, wenn jedem Weihnachtsbaum nur eine einzige Kerze aufgesteckt würde. Die Bedeutung und die Feierlichkeit des Vorganges würde dadurch in keiner Weise beeinträchtigt. Im Gegenteil, sie kann bei den besseren Teilen des Volkes dadurch nur vertieft und verinnerlicht werden. Denjenigen Volksteilen, auf welche diese Beschränkung eine derartige Wirkung nicht auszuüben vermag, wird dadurch wenigstens der Ernst der Zeit in heilsame Erinnerung gebracht. Den Kindern aber, für die ja die Weihnachtsbäume hauptsächlich bestimmt sind, wird es eine wertvolle Erinnerung für ihr ganzes Leben bleiben, daß im Kriegsjahre 1916 nur eine einzige Kerze an ihrem Baum brennen durfte.

* **Rüdesheim, 8. Dez.** (Der militärische Gruß der weiblichen Eisenbahndienstleten) In einer Bekanntmachung der Eisenbahndirektion Danzig heißt es: Es ist mehrfach bemerkt worden, daß die weiblichen Bediensteten nicht mit dem erforderlichen Ernst und Pflichtbewußtsein ihre Dienstgeschäfte wahrnehmen und auch in ihrem äußeren Auftreten zu Beanstandungen Anlaß geben. Es ist insbesondere Sache der Dienststellenvorsteher, hier mit Nachdruck einzugreifen und dafür zu sorgen, daß die Dienstzucht gewahrt werde. Weibliche Bedienstete, die sich in die notwendige Ordnung nicht fügen, müssen aus unserem Dienst ausgeschieden. Die uniformierten weiblichen Bediensteten haben ihre Vorgesetzten militärisch, das heißt durch Anlegen der rechten Hand an die Kopfbedeckung, zu grüßen. Die Dienststellenvorsteher

haben ihr weibliches Personal über die Ausführung dieses Grußes und den Kreis der Vorgesetzten zu belehren.

— **Frankenthal.** Die Zuckersabrik Frankenthal zahlt in diesem Jahre eine Dividende von 30 Prozent. Daß sie dies kann, obwohl sie eine halbe Million Mark für Kriegsfürsorge zurückgestellt hat, zeugt von einem guten Geschäft der Zuckerbranche.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Gottesdienst-Ordnung.

Katholische Pfarrkirche zu Rüdesheim.

2. Adventssonntag, Fest der unbest. Empfängnis. Evangelium: Johannes im Gefängnis. Matth. 11, 2—10.
 - 6 Uhr Beichtstuhl, 7 Uhr Advents-Kommunion der Jungfrauen und Generalkommunion der Immaculata. 7 Uhr Frühmesse. 1/29 Uhr Schulmesse. 1/210 Uhr Hochamt mit Predigt. Nachmittags 1/22 Uhr Christenlehre und Adventsbandacht mit Gebet für Vaterland und Heer.
 4. Generalversammlung der Immaculata. Andacht in der Pfarrkirche mit Aufnahme neuer Mitglieder, darauf Beratung im Turmsaale.
- An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6 und 7 1/4 Uhr.
Montag 7 Uhr heil. Messe im St. Josefst. Kapelle.
Mittwoch 7 Uhr heil. Messe in der Schwesternkapelle.
An den Wochentagen ist 1/28 Uhr abends die allgemeine Betstunde für Vaterland und Heer.
Mittwoch 4 Uhr Beichtstuhl.

Hierzu Sonntagsbeilage Nr. 50.

Haas
Nachf.
Bingen
Salzstrasse.



Für
Weihnachten
Leib-Wäsche
Tisch-Wäsche
Teppiche
Tischdecken.

Jackenkleider
Mäntel

Röcke

Blusen

in reicher Auswahl noch zu mässigen Preisen.

 **Kleiderstoffe** 
Meter von 2.50 bis 15 Mark.

Ein Posten **Pelze** sehr preiswert.

 **Feldpost-Schachteln** 
in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,
vorrätig bei **U. Meier.**

Rheingauer Weinbau-Verein.

Hauptversammlung

in Rüdesheim, Sonntag, den 10. Dezember, nachm. 4 Uhr
im „Saalbau-Röhlz“ (Felsenkeller).

Vortrag des Herrn Prof. Dr. Lüstner-Seifenheim über:

Der Kampf gegen Heu- und Sauerwurm.

Rüdesheim, den 5. Dezember 1916.

Der Vorsitzende: R. Ott.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Bleichstr. 2a.

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.
mit Ausnahme des Samstag-Nachmittag.
Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist.

Volldampf voraus!

100 deutsche Flotten- und Seemanns-Lieder
für eine mittlere Singstimme mit leichter Klavierbegleitung
(nach bekannten und neuen Weisen).

Nr. 1—100 in einem Band (Taschenformat)
schön und stark kartoniert 1 Mark.
Texte allein broschiert 20 Pfg., gebunden 40 Pfg.

Diese Flotten- und Seemannslieder nehmen gerade in der jetzigen Zeit, in der unsere Marine durch ihre Heldentaten die Welt in Stann setzen, ein besonderes Interesse in Anspruch.

Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung. Vom Verleger gegen vorherige Einsendung des Betrages postfrei.
Verlag von P. J. Tonger, Köln am Rhein.

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt U. Meier.

Guterhaltene, für Wein nicht mehr
verwendbare 1/4- und 1/2-Stück

Weinfässer

sucht zu kaufen.

Militär-Lebensmittelamt
Miesbaden

Oranienstr. 5. Fernspr. 6181.

Evang. Kirche zu Rüdesheim.

Sonntag, den 10. Dezember:
(2. Advent.)

Vorm. 1/210 Uhr: Hauptgottesdienst.
Vorm. 1/211 Uhr: Ergänzungswahlen
zu den kirchl. Gemeindevorständen

Donnerstag, den 14. Dezember

Abends 8 Uhr: Kriegsbandacht.